

Die TLZ präsentiert die nunmehr 5. Lichtbildarena in Jena in der Zeit vom 3. bis 5. November 2006

**Jena.** (tlz) Der junge Fotograf und Tauchprofi David Hettich hielt sich mehr als sechs Monate für Film- und Fotoprojekte auf den Galapagos-Inseln auf. Die spannendsten Geschichten, die der Fotograf auf den Spuren Charles Darwins erlebt hat, sind in seiner brandneuen Live-Reportage zur 5. Licht-

bildarena in Jena zu sehen (Samstag, 4. November 2006, 14.30 Uhr). Mit Mitarbeitern der Charles-Darwin-Station besuchte er immer wieder abgelegene Inseln und konnte einzigartige Bild-, Film- und Tondokumente aufnehmen – verspielte Seelöwen, neugierige Blaufußtölpel oder die Balz der

Fregattvögel. Die Zuschauer können aus nächster Nähe die Paarung der Riesenschildkröten und die Geburt von Galapagos-Seelöwen erleben. Bei mehr als 300 Tauchgängen fotografierte Hettich die eindrucksvolle Unterwasserwelt und konnte mehr als ein Dutzend Haiarten porträtieren.

# Auf den Spuren Charles Darwins

Einzigartige Naturphänomene auf den Galapagos-Inseln

■ Von David Hettich

Ein Sturm tobte im Pazifik: Toms de Berlanga, Bischof von Panama, wird am 10. März 1535 mit seinem Schiff an eine abgelegene Inselgruppe getrieben; er schreibt an diesem Abend in sein Tagebuch: „Es sieht aus, als hätte Gott Steine regnen lassen.“ Die Galapagos-Inseln sind entdeckt. 300 Jahre später kommt der wohl berühmteste Besucher auf die Inseln: Charles Darwins Entdeckungen auf Galapagos dienen ihm als Beweis für seine Evolutionstheorie. Noch heute sind die Galapagos-Inseln ein einzigartiges Pflanzen- und Tierparadies, ein Naturphänomen, das es kein zweites Mal auf der Erde zu finden gibt.

## Naturschützer im Konflikt mit Fischern

Die Galapagos-Inseln sind längst zum Weltkulturerbe der Unesco erklärt worden. Ihr Schutz ist eines der wichtigsten Ziele vieler Umweltorganisationen. Während meiner Reisen habe ich immer wieder Konflikte zwischen Naturschützern und Fischern erlebt, die sich durch Umweltauflagen behindert fühlen.

Nicht nur die Tiere der Galapagos-Inseln sind einzigartig. Auch die menschliche Geschichte der Inseln ist spannend und wurde immer wieder durch kuriose und ungläubliche Momente geprägt. Seit Ende des 16. Jahrhunderts benutzten englische, französische und holländische Piraten und Freibeuter, unter ihnen die legendären Francis Drake, Captain Morgan und William Dampier, die Inseln als Schatzversteck und Basis für Überfälle auf spanische Segler, welche das letzte Inka-Gold der Kolonien nach Europa transportierten.

Im Jahre 1793 stellte der britische Kapitän James Colnett auf Floreana ein kurioses Holzfass auf, das Seefahrern und Touristen bis auf den heutigen Tag als Postzustellung dient. Auch ich habe während meiner langen Reisen immer wieder Post dort deponiert, die bisher immer zuverlässig den Weg nach Europa gefunden hat. Mit Colnett gelangten Ende des 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts die ersten Wal- und Robbenfänger auf die Inseln. Dabei stieg die Zahl der in der Galapagos-Region massakrierenden Fangschiff-Besatzungen Mitte des letzten Jahrhun-

derts bis auf über 2000 an. Mehr als 200 000 Riesenschildkröten fielen den Jägern zum Opfer, 15 000 allein auf Floreana. Die unglücklichen Panzertiere, welche unter Deck einfach übereinandergestapelt auf den Rücken gedreht wurden, konnten trotz dieser Praxis noch monatelang ohne Wasser und Nahrung überleben, und versorgten somit die Mannschaft ständig mit Frischfleisch. Noch ein weiteres Problem haben die Schiffsmanschaften ausgelöst: Um Platz auf ihren Schiffen zu schaffen und um sich bei ihrer Rückkehr mit Fleisch von den Inseln zu versorgen, haben sie immer wieder Ziegen auf den Inseln freigelassen. Durch die fehlenden natürlichen Feinde haben sich die Tiere innerhalb kürzester Zeit vermehrt und das fragile biologische Gleichgewicht durcheinander gebracht – die Ziegen plünderten Nester von vielen Tieren, vor allem dezimierten sie dadurch die einzigartigen Riesenschildkröten, die Galapagos ihren Namen gaben. Drei der einzigartigen Schildkrötenarten sind dadurch heute ausgestorben, andere wiederum wurden extrem stark dezimiert. So ist beispielsweise „Lonesome George“ die letzte bekannte Riesenschildkröte von der Insel Santa Cruz. Sie ist heute in der Forschungsstation der Charles Darwin Foundation untergebracht. Weltweit ging ein Aufruf an alle Zoos, ein Weibchen für „Lonesome George“ zu finden – dies sowie alle Paarungsversuche mit anderen Arten blieb bislang aber erfolglos. Stirbt der einsame Georg, ist bereits die vierte Art der Galapagos-Schildkröten ausgestorben.

## Luxushotel-Pläne scheiterten

Zu den weiteren Abenteuerreisenden, die den Inseln zu ihrer magischen Anziehungskraft verhalfen, zählte auch der amerikanische Forscher William Beebe. Sein Galapagosbesuch im Jahre 1923 inspirierte ihn zu dem Weltbestseller „Galapagos – World's End“. Ein begeisterter Leser des Buches war der deutsche Aussteiger-Zahnarzt und „Öko-Pionier“ Friedrich Ritter, der sich 1929 mit seiner Praxishelferin auf Floreana niederließ. Im Jahre 1932 folgte ihnen die aus Köln stammende Familie Wittmer. Die ersten Luxusyachten

spleeniger amerikanischer Multimillionäre tauchten am schwarzen Strand von Floreana auf. Mit einem dieser ersten Touristenschiffe gelangte auch die junge deutsche Baronin von Wagner de Bosquet auf die exotische Insel – begleitet von ihren beiden Liebhabern Lorenz und Philipson. Ihre anfänglichen Pläne für ein außergewöhnliches Luxushotel scheiterten. Nachdem nur eine Hütte aus schiefen Brettern und verrostetem Eisen übrig blieb, deklarierte sich die blaublütige Diva zur „Kaiserin von Floreana“.

Dies führte unweigerlich zu starken Spannungen mit den Wittmers und Dr. Ritter. Im Jahre 1935 (als bereits einige der Inseln als Naturreservat ausgewiesen wurden) verschwand die Baronin zusammen mit ihrem Liebhaber Philipson auf höchst seltsame Weise, während Lorenz in Begleitung eines norwegischen Matrosen an den Klippen der



Seinen Namen verdankt der Blaufußtölpel (Sula nebouxi) seinen blauen Füßen und seinem furchtlosen Verhalten gegenüber den Menschen sowie seiner scheinbaren Ungeschicklichkeit – der Blaufußtölpel ist allerdings ein gewandter Flieger und Taucher beim Beutefang.

Marchena-Insel Schiffbruch erlitt. Beide Männer fanden einen tragischen Hungertod, ihre mumifizierten Leichen wurden Monate später am Strand entdeckt. Wie es scheint, wurde die revolvertagende Baronin und ihr Lieblings-Gigolo Philipson von Lorenz getötet. Auch die Wittmers und Dr. Ritter hatten dabei angeblich ihre Finger im Spiel. Margret Wittmer behauptete daraufhin, dass das Paar in Richtung Tahiti davongesegelt sei. Dr. Ritter starb derweil an einem vergifteten Hühnchen (obwohl er eigentlich Vegetarier war). Bis heute weiß niemand, was wirklich im Paradies geschah. Margret Wittmer, die letzte



Bartholome: Blick vom Gipfel der Isla Bartholomew Richtung Pinnacle Rock und Santiago mit der jungen Lavalandschaft in der Sullivan-Ba. Fotos (3): David Hettich

Zeitzeugin, starb im Alter von 95 Jahren am 21. März 2000. Ihr 1960 veröffentlichter Abenteuerroman „Postlagernd Floreana“ wurde ein Bestseller. Im Jahr 1992 wurde sie sogar mit dem Bundesverdienstkreuz geehrt – ihr Sohn Rolf kam in einer Seeräuberhöhle zur Welt.

Auf meiner letzten Galapagos-Reise im Sommer 2006 war ich gemeinsam mit einem befreundeten Unterwasser-Kameramann bis in den nörd-

lichen Teil der Galapagos-Inselgruppe unterwegs: Die Inseln Wolf und Darwin liegen etwa 200 Seemeilen nördlich der Hauptinseln und ihre steilen Klippen und eine starke Brandung machen eine Landung oder Begehung unmöglich. Erst 1964 konnte eine Gruppe Wissenschaftler mit einem Hubschrauber auf Darwin abgesetzt werden. Der Grund, warum ich nochmals die Strapazen der Schiffsfahrt nach Wolf und Darwin auf mich genommen habe, ist einfach: Nirgendwo sonst auf der Welt kann man Großfische und vor allem Haischulen (Haischwärme) so gut beobachten und dokumentieren wie an den Inseln Wolf und Darwin.

Nach einer 18-stündigen Überfahrt in relativ ruhiger See bis zur Insel Wolf und einigen Stunden Schlaf in einer geschützten Bucht, brechen wir um fünf Uhr morgens auf zur Insel Darwin. Das Tauch- und Kamera-Equipment wird festgezurret, weil die See zwischen Wolf und Darwin bekanntlich rau ist. Niemand an Bord denkt mehr an Schlafen, sondern versucht verzweifelt seinen Kaffee in der Tasse zu jonglieren und langsam in den Mund und nicht auf den Boden zu schütten. Nach zwei Stunden taucht am Horizont das Wahrzeichen der Insel Darwin auf: Der berühmte Darwins Arch, ein Vulkanascheberg, der durch die reine See immer mehr auf seine Bogenform „zurechtgestutzt“ wurde. Wir bereiten das Tauchequipment und die Ka-

meras vor. Wir wollen das erste Licht nutzen um unterhalb des Darwin-Bogens zu tauchen. Frühmorgens sind die meisten großen pelagischen Fischarten wie Walhaie, Mantas und die berühmten Hammerhaischulen zu sehen. Der Anker saust in der Nähe der Insel Darwin in die Tiefe – wir verladen die Ausrüstung und Kameras in kleine Schlauchboote und machen uns auf den Weg zum Bogen: Die Wellen sind uns gnädig – heute nur etwa einen Meter hoch. Auf dem Weg begleiten uns bereits dutzende Delfine, die scheinbar genauso viel Freude haben an diesem Morgen wie wir. Wir legen die Ausrüstungen an, mit einer Rolle rückwärts vom Boot geht es ins Wasser. Nachdem uns die Kameras hereingereicht werden, tauchen wir ab. Die Strömung ist stark – in etwa 25 Meter Tiefe hängen wir unsere Strömungshaken (ein Haken und ein kurzes Seil, das mit dem Körper verbunden ist) im Fels ein – ein unverzichtbares Hilfsmittel für die Kameraarbeit in Darwin. Ich habe einen Moment Zeit, an meine früheren Tauchabenteuer in diesem Paradies zu denken: Vor fünf Jahren zog es mich zum ersten Mal hierher, seither komme ich fast jedes Jahr zurück. Fotografiert und gefilmt habe ich hier schon fast alles, was es im Pazifik zu sehen gibt: Wale, Delfine, Orcas, ein Dutzend Haiarten inklusive dem größten Fisch der Erde – dem Walhai mit bis zu 15 Metern Länge. Ich erwache aus meinen Gedanken, als sich plötzlich die ersten Galapagos-Haie für uns interessieren: Vorsichtig ziehen Sie an uns vorbei – die ersten Aufnahmen sind gemacht. Die Sichtweite liegt heute zwar nur bei etwa 15 bis 20 Meter, aber im tiefen Blau des Meeres tauchen immer wieder viele Schatten übereinander auf. Ich gebe meinem Tauchpartner Zeichen, hinauszuschwimmen ins Blauwasser. Nach ein paar Metern zeichnen sich die ersten Umrisse von Hammerhaien ab – es werden immer mehr: Wie eine Prozession ziehen hundert Hammerhaie an uns vorbei. Später zählen wir auf nur einem Foto mehr als 150 Tiere. Ein unglaubliches Naturerlebnis – jetzt wissen wir, wieso wir wieder die Strapazen auf uns genommen haben. In diesem Moment kann ich es kaum fassen: Aus dem Augenwinkel sehe ich etwas unter mir – der Meeresgrund kann es nicht sein, er liegt mindestens 200 Meter unter uns. Weiße Punkte tauchen auf, der Puls schnell in die Höhe – die erste Walhai-Begegnung in diesem Jahr. Ein schwangeres Weibchen mit zehn Metern Länge stattet uns einen Besuch ab. Eine ungläubliche Filmaufnahme ist im Kasten: Ein 2,5 Meter brei-

## ZUR SACHE

Am ersten November-Wochenende feiert die Lichtbildarena ihr erstes Jubiläum und öffnet für Reise- und Fotobegeisterte zum 5. Mal ihre Pforten. Nach dem erfolgreichen Start im Jahr 2002 hat sich das „Festival der Kulturen“ zu einer festen kulturellen Größe in Thüringen entwickelt und zählt heute zu den renommiertesten Dia-Festivals in Deutschland. Vom 3. bis 5. November 2006 kann man sich wieder auf spektakuläre und spannende Dia-Vorträge aus aller Welt freuen!


Nach mehr als 130 Vorträgen in den vergangenen vier Jahren war es für die Organisatoren Barbara Vetter und Vincent Heiland eine besondere Herausforderung, wieder ein spannendes, vielseitiges und anspruchsvolles Programm zusammenzustellen. Mit drei internationalen Gästen, vier Premieren, einem „Visuellen Konzert“ und populär-wissenschaftlichen Beiträgen haben sie eine vielversprechende Mischung gefunden und setzen mit den Vorträgen der Reiseschriftsteller Carmen Rohrbach und Michael Obert neue Akzente. Das Programm:

- Freitag, 3.11.2006, 17.30 Uhr – „Die Anden“, Panoramavision vom Österreicher Hans Thurner.
- Freitag, 3.11.2006, um 20 Uhr – „Regenzauber“, Geheimtipp der 5. Lichtbildarena vom Reiseschriftsteller Michael Obert.
- Samstag, 4.11.2006, 14.30 Uhr – „Galapagos“ vom jungen Unterwasserfotograf David Hettich.
- Samstag, 4.11.2006, 17.30 Uhr – „Abenteuer Urwald“ vom beliebten Survival-Experten Rüdiger Nehberg.
- Samstag, 4.11.2006, um 20 Uhr – „Tibet Impressions“, ein visuelles Konzert vom holländischen Flötenspieler Chris Hinze und dem Berliner Fotografen und Tibetkenner Kai-Uwe Küchler.
- Sonntag, 5.11.2006, um 11 Uhr – „Jakobsweg“ von der Reiseschriftstellerin Carmen Rohrbach.
- Sonntag, 5.11.2006, um 16 Uhr – „Verrückt nach dieser Welt“ vom humorvollen Schweizer Louis Palmer, der über seine Abenteuer zwischen Himmel und Erde auf fünf Kontinenten berichtet – mit dem Fahrrad durch Afrika, mit dem Ultralight-Flugzeug über die USA oder mit einem alten Bully durch Afghanistan.
- Sonntag, 5.11.2006, um 19 Uhr – „Opera vertical“ vom weltberühmten Kletterer Alexander Huber, der als Extremsportler verschiedene Spielarten in der Senkrechten vorstellt.

Neben den professionellen Dia-Shows gibt es für dem Festival-Wochenende noch ein umfangreiches Begleitprogramm. Mit der Unterstützung der Friedrich-Schiller-Universität Jena werden auch dieses Jahr wieder populär-wissenschaftliche Vorträge kostenfrei angeboten. Das Themenspektrum reicht von der „Antarktis“ über „Kronenforschung im Regenwald“ bis zur „Zugroute des Grauen Kranichs“. Ebenfalls ein fester Bestandteil der Lichtbildarena ist der „Wettbewerb der Kurzvorträge“ – ein Podium für reisefreudige Menschen, Abenteurer und Hobby-Fotografen! Die Zuschauer werden hierbei aktiv eingebunden, indem sie die Kurzvorträge mit Schulnoten bewerten und damit den Sieger bestimmen (Sonntag, 5.11.2006, 13.30 Uhr).

Dazu gibt es ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm mit Live-Musik, einer Fotoausstellung mit den besten Bildern aus den Vorträgen, internationalen Speisen und zahlreichen Infoständen aus dem Reise-, Outdoor und Fotobereich.

Tickets- und Programmhefte erhalten Sie in den Tourist-Informationen Jena, Weimar und Gera, sowie im Reiseland-Reisebüro Erfurt (Bahnhofstr. 33, Tel. 0361-643 11 99).

 Ausführliche Informationen rund um die Lichtbildarena unter: [www.lichtbildarena.de](http://www.lichtbildarena.de)



Seine ersten Tauchversuche machte der junge Fotograf David Hettich in heimatischen Gewässern am Bodensee, bevor er die Unterwasserwelt an vielen anderen Orten der Welt erkundete.